

Resilienz Österreich	Region Traunstein
ERGEBNIS-PROTOKOLL KURZFASSUNG	
WORKSHOP I MIT UNTERNEHMEN UND IHREN STAKEHOLDERN	
REGION TRAUNSTEIN TECHNOZ GMUNDEN, 16.7.2013	

Workshop I „Energiewende und Lebensqualität in der Region Traunstein“

Am 16. Juli 2013 fand der erste Regions-Workshop des Projekts „Resilienz Österreich“ in Gmunden statt. Die Akteure der Region wurden eingeladen, sich über die Fähigkeiten der Region vor dem Hintergrund einer möglichen krisenhaften Entwicklung der Energieversorgung Gedanken zu machen und ihre Einstellungen und Wahrnehmungen gemeinsam zu diskutieren. Die Workshop-VeranstalterInnen freuten sich über die bunte TeilnehmerInnengruppe aus Wirtschaft, Verwaltung, Regionalmanagement, Bauernkammer und Vereinen.

Die Untersuchung in der Region Traunstein

Die Untersuchung besteht in seinen Grundzügen aus 1) der Einschätzung der Fähigkeiten von Organisationen – Unternehmen, Vereinen, Gemeinden, Bildungseinrichtungen etc., 2) der Erhebung der technischen und Infrastrukturausstattung und finanzwirtschaftlichen Situation sowie 3) der naturräumlichen Ausstattung bzw. Ressourcen, in der vorliegenden Fragestellung die Ressourcen, mit denen Energie erzeugt und die Grundbedürfnisse gedeckt werden können.

Die Online-MitarbeiterInnenbefragung

Das Projektkonsortium lädt die Region und ihre Organisationen und Unternehmen ein, an der Online-Befragung für MitarbeiterInnen teilzunehmen, die das Sozialkapital, die Risikowahrnehmung und das Freiwilligenengagement der MitarbeiterInnen misst: Es werden die inneren und äußeren Beziehungen der Organisationsmitglieder erfasst, die Verbindungen zu Entscheidungsträgern, die Wahrnehmung von Risiken und der Informationsbedarf.

Auf Anregung der Workshop-TeilnehmerInnen wurde der Umfang des Fragebogens reduziert. Die Beantwortung wird ca. 30 Minuten dauern, die Antworten bleiben anonym.

Der Nutzen für die Unternehmen und Organisationen

Das Ergebnis der Onlinebefragung kann von den teilnehmenden Organisationen verwendet werden:

- als Zufriedenheitsmessung für die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitsplatzevaluierung;
- zur Einschätzung der Erfolgswahrscheinlichkeit von Maßnahmen zur Umsetzung einer Strategie;
- zur Strategieentwicklung selbst;
- zur Erfolgswahrscheinlichkeit von Gesundheitsförderungsprojekten;
- als Unterlage für Bankengespräche in Zusammenschau mit dem Jahresabschluss
- als Unterlage für ein Gespräch mit dem Cluster- bzw. Regionalmanagement, wenn es um die Förderwürdigkeit von Projekten geht;
- zur Organisationsentwicklung.

Die Flip Chart- und Diskussions-Ergebniss in Kürze

THEMA 1:

Was ist mir in der Region zur Erhaltung des Qualitätsniveaus in Wirtschaft und Gesellschaft wichtig?

- * Raumordnung Verkehr
- * Bildung Wissen Kultur
- * Arbeiten Wohnen Naherholung
- * sichere Energieversorgung

THEMA 2:

Welche Sorgen und welche Hoffnungen bewegen mich, wenn ich an die Energiewende denke?

SORGEN: Der Markt verzerrt die Preise: Energie ist dem einen zu teuer, dem anderen zu billig. Die Politik ist säumig, die Gesellschaft orientierungslos.

HOFFNUNGEN: Eine Veränderung weg von der Konsumgesellschaft möge gelingen, denn das Problembewusstsein wächst, die Akzeptanz von Alternativen steigt (z.B. Energiewende).

THEMA 3:

Welche Voraussetzungen als Unternehmen/Organisation brauche ich, um zu Lösungen zu gelangen?

- * Zutrauen, dass Lösungen (auch von Jungen!) gefunden werden können; * das kommt vom Wissen um die tatsächliche Verbrauchssituation; * eine Problemerkennung; * Druck zur Veränderung evt. durch Gesetze; * Ressourcenplanung und gute Kommunikation.
- Schließlich: * Simulation eines Energieausfalls → regionale Testwoche.

THEMA 4:

Was will/kann ich als Unternehmen/Organisation dazu tun?

- * Vorbildfunktion übernehmen; * nachhaltiges Ressourcenmanagement; * ökologische Produkte verwenden und erzeugen; * Weiterbildung anbieten; * Potenzial der MitarbeiterInnen erkennen & fördern.
- * Strategie / Szenario entwickeln; * Qualitätszirkel einsetzen; * überregionale Zusammenarbeit fördern.

EINGANGSFRAGE: „Werden die Jungen in Zukunft fähig sein zu einer Bewältigung der Energiewende bzw. zu einer Abwehr einer Versorgungskrise (Öl, Gas)?“

JA	NEIN
XXXXXXX (7)	X (1)

ZWISCHENFRAGE: „Welches sind die ZWEI wichtigsten Institutionen in Österreich zur Bewältigung der Energiewende bzw. zu einer Abwehr einer Versorgungskrise (Öl, Gas)?“

Ich selbst und meine Familie	XXXXXX	(6)
Die Zivilgesellschaft	XXXXX	(5)
Die Sozialpartnerschaft		
Die Unternehmen	XXXXX	(5)
Die Gemeinden	X	(1)
Die öffentliche Hand	XXXXXXX	(7)

AUSGANGSFRAGE: „Wie hoch ist das Risiko für soziale Konflikte in Österreich, wenn die Versorgung mit Öl und Gas zeitweilig ja sogar für mehrere Wochen unterbrochen ist?“

niedrig	hoch
XXX (3)	XXXXXXXXX (9)